

EU-Projekt Chance geht in die Umsetzungsphase

Unsere Stadt soll gesünder werden

Das EU-Projekt Chance will Bewohner und Bewohnerinnen von Stadtteilen in sechs europäischen Ländern dazu motivieren, aktiv an der Verbesserung der Angebote zur gesundheitlichen Verbraucherbildung in ihrer Nähe mitzuarbeiten.

Welchen Einfluss hat der Stadtteil auf die Gesundheit und das persönliche Wohlbefinden seiner Bewohner und Bewohnerinnen – und umgekehrt? Gibt es kulturelle Unterschiede? Das möchte die Europäische Union mit ihrem Projekt „Chance“ („Community Health Management to Enhance Behaviour“) herausfinden. Es startete im Dezember 2007 und läuft noch bis diesen November. Wie nehmen Menschen, die in verschiedenen Städten Europas leben, Informationen zum Thema Gesundheit wahr und wie gehen sie damit um? Die Bewohner und Bewohnerinnen der Stadtteile werden dazu motiviert, aktiv an der Verbesserung der Angebote zur gesundheitlichen Verbraucherbildung in ihrer Nähe mitzuarbeiten.

Alte, Alleinerziehende und Migranten im Blick

Das Projekt will insbesondere sozial, kulturell oder ökonomisch benachteiligte Gruppen erreichen, zum Beispiel ältere Alleinstehende, Migranten und Alleinerziehende. Projektpartner sind unter anderem die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft und die Hochschule Fulda.

In ausgewählten Stadtteilen der Projektstädte aus sechs europäischen Ländern werden die gesundheitliche Situation der Bewohner und das Leben im Stadtteil analysiert. Projektstädte sind Fulda (mit den Stadtteilen Südend und Kohlhaus) und Wien sowie ferner Bezirke in Lettland, Großbritannien, Rumänien und Schweden.

Hier werden jeweils lokale Netzwerke aufgebaut und Angebote geschaffen, um die gesundheitlichen Bedingungen im Stadtteil zu verbessern und einen persönlichen gesunden Lebensstil zu entwickeln. Um sich ein Bild von der spezifischen Situation der einzelnen Stadtteile zu machen, nutzen die Projektbeteiligten folgende Methoden: Begehungen, Dokumentationen, Befragungen und Interviews.

Bewohner sollen lokale Netzwerke nutzen

Bewohner und Bewohnerinnen sollen unterstützt werden, sich aktiv mit dem Thema Gesundheit in ihrem Stadtteil auseinanderzusetzen sowie ihre lokalen Netzwerke zu nutzen und auszubauen. Gemeinsam mit lokalen Anbietern der gesundheitlichen Verbraucherbildung werden spezifische Angebote mit den einzelnen Stadtteilen entwickelt und geprüft.

Das Projekt Chance will Menschen langfristig darin stärken, besser informiert zu sein und Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. Die Erfahrungen aus den Netzwerken in den Stadtteilen werden in „Praxisleitlinien“ dokumentiert und können zukünftig auch von anderen interessierten Stadtteilen genutzt werden.

Derzeit geht das Projekt an der Hochschule Fulda wie auch bei den anderen internationalen Partnern in die Umsetzungsphase. Es finden ganz unterschiedliche Interventionen zur Verbesserung der Gesundheitsinformation auf Stadtebene statt.

So gab es in Fulda-Südend am 28. Februar unter dem Motto „Fit in den Frühling“ einen stadtteilbezogenen Gesundheitstag. Bewohner der Stadtteile Südend und Kohlhaus konnten verschiedene Gesundheitsangebote von Stadt und Landkreis Fulda, verschiedenen Verbänden und Krankenkassen kennenlernen. Sie informierten sich, führten Gespräche mit den verschiedenen Kontaktpartnern oder probierten Angebote zu Ernährung, Bewegung und Entspannung aus.

Erste Ergebnisse werden im Juni in Fulda präsentiert

Von März bis Juni können die Bewohner und Bewohnerinnen von Südend und Kohlhaus noch Angebote des Gesundheitstages nutzen. Die daraus erzielten „Gewinne“ für die Gesundheit sollen am 13. Juni im Rahmen eines Sommerfestes an der Sturmusschule vorgestellt werden. Aufbauend darauf, sollen weitere Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit entwickelt werden. Ein studentisches Team der Fachbereiche Sozialwesen und Öcotrophologie der Hochschule Fulda hatte den Frühlingsaufakt vorbereitet und die für das Projekt verantwortlichen Professoren und Professorinnen Barbara Freytag-Leyer, Monika Alisch, Christoph Klotter und Jörg Hampshire unterstützt.

Auch in den anderen fünf Ländern wurden oder werden Interventionen durchgeführt. Sie sind jeweils stadtteil-spezifisch angepasst. Die Ergebnisse aller Partner sollen auf einer Tagung in Fulda am 12. Juni vorgestellt werden.

Koordinatorin des Projektes ist Prof. Dr. Barbara-Freytag-Leyer, Hochschule Fulda, Fachbereich Öcotrophologie, Tel. +49-661-9640-355, barbara.freytag-leyer@he.hs-fulda.de.

<http://www.community-health.eu/>

Barbara Freytag-Leyer, tp

HuW 1/2009 41